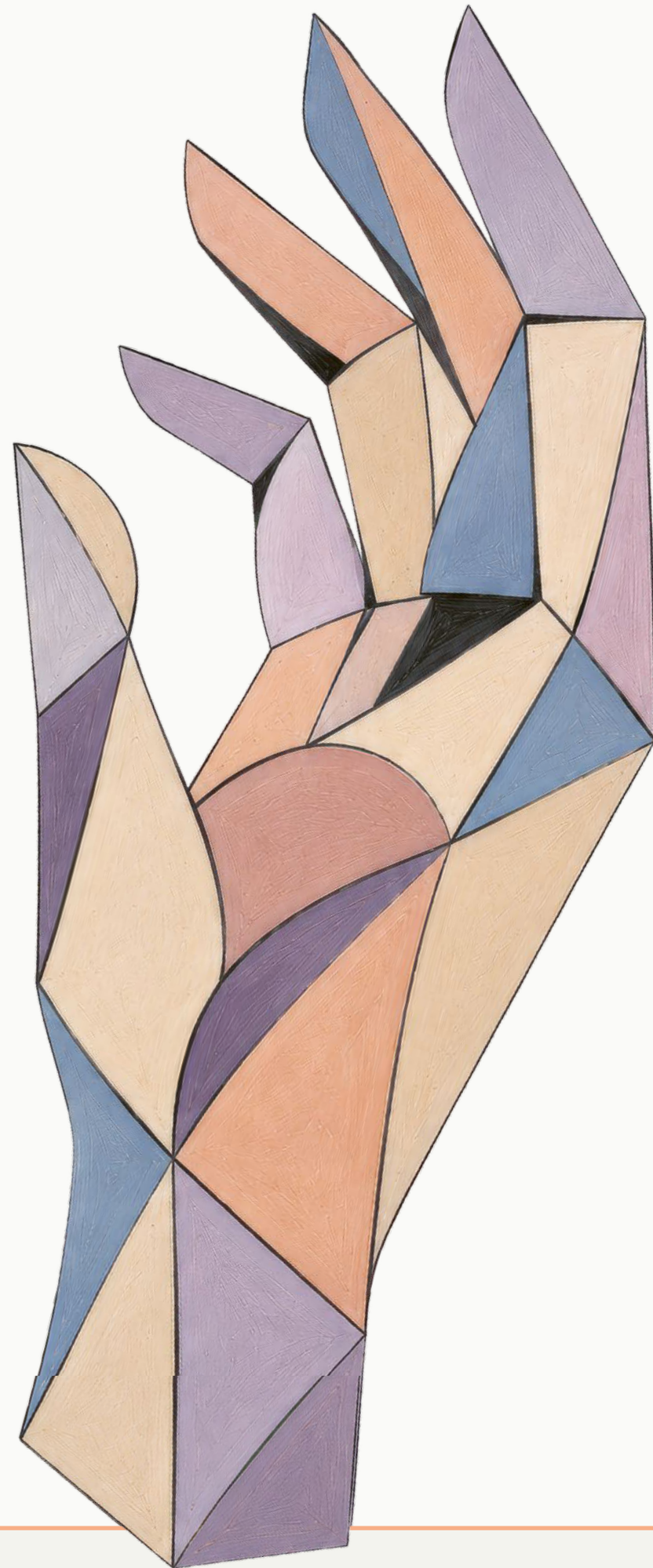




Feingefühl

Bevor eine Küche glänzt und im Alltag selbstverständlich wird, geht sie durch viele Hände. In der Produktion der Brunner Küchen AG zeigt sich, wie aus rohem Material durch Schliff, Kante, Struktur und Oberfläche ein Möbel entsteht, das man nicht nur sieht, sondern fühlt.

Es gibt Küchen, die man zuerst mit den Augen betritt. Und es gibt Küchen, bei denen die Hand fast früher reagiert als der Blick. Sie streicht über eine Front, bleibt an einer Kante hängen, prüft die Temperatur eines Steins, spürt die feine Ruhe einer matten Fläche oder die lebendige Linie eines Holzes. In der Planung wird viel über Proportionen, Farben, Grundrisse und Geräte gesprochen. Doch im späteren Wohnen sind es die kleinen täglichen Berührungen, die eine Küche prägen. «Wahre Qualität zeigt sich im Alltag. Wenn Schubladen satt und leise schliessen, Türen präzise laufen und Materialien angenehm in der Hand liegen, entsteht dieses Gefühl von Hochwertigkeit. Es sind oft die kleinen, täglichen Berührungen, die den Unterschied machen und eine Küche besonders wirken lassen», sagt Daniela Meier,

Marketingverantwortliche bei der Brunner Küchen AG. Was hochwertig wirkt, zeigt sich nicht nur in der Optik, sondern auch in der Haptik.

Individualität der Materialien

In der Produktion liegen Platten, Furniere, Holzstücke und Oberfläche bereit. Sie sind zugeschnitten, aber noch nicht verarbeitet. Sie haben ihre Richtung und ihre Poren, manche Materialien sind warm und nachgiebig, andere kühl und dicht. Jedes verlangt eine andere Hand und ein anderes Werkzeug, um zur fertigen Küche zu werden. «Der erste Eindruck entsteht nicht nur über das Auge, sondern über die Hände. Dafür laden wir die Besucher immer dazu ein, Materialien zu berühren, Oberflächen zu spüren und die Küche mit allen Sinnen zu erleben», sagt

Sinnes-Check

Thema: Haptik in der Küche
Sinn: Fühlen
Merksatz: Qualität zeigt sich unter der Hand:
 an präzisen Kanten, stimmigen
 Oberflächen und Materialien, die im
 Alltag angenehm berührt werden



Die Kante entscheidet. Mit ruhiger Hand wird nachgearbeitet. An Kanten und Übergängen zeigt sich, ob ein Werkstück bereits Möbel ist oder noch Material. Ein feiner Grat genügt, damit die Hand stockt und genau an Kanton oder Übergängen spürt man sofort, ob die Verarbeitung stimmt.

Sägerohe Strukturen und taktile Oberflächen gewinnen heute an Bedeutung. Bürsten greifen in die Holzoberfläche. Nicht alles wird geglättet, manches wird bewusst hervorgeholt, sodass die Maserung Tiefe und das Material Charakter bekommt.

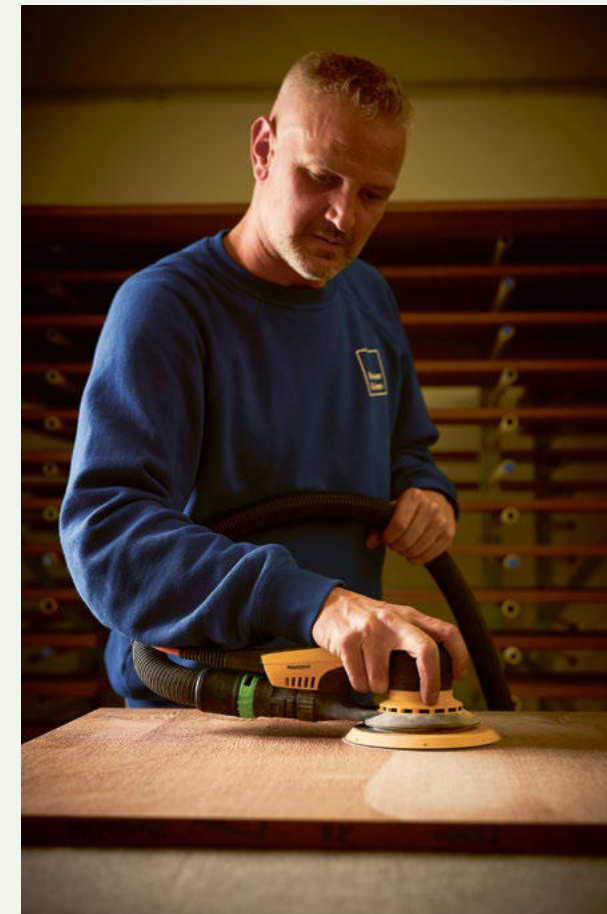
Daniela Meier. Ob warmes Holz, kühler Naturstein oder samtige matte Fronten: Haptik weckt Emotionen und schafft sofort eine persönliche Verbindung zum Raum.

Mit Veredelung zur Veränderung

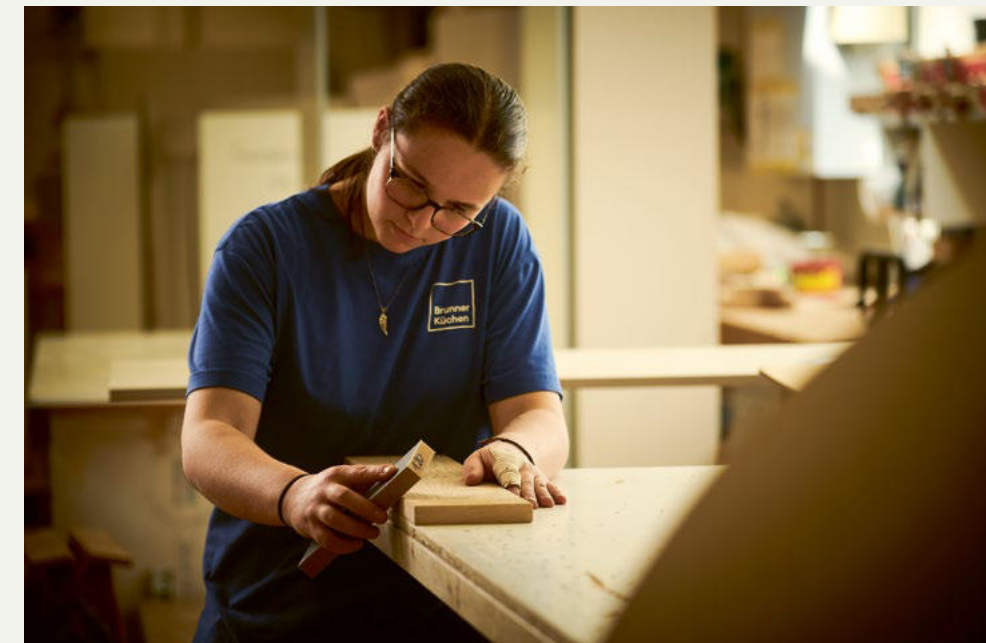
Die Bedeutung von Oberflächen und Materialität hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. «Dank unserer innovativen Bearbeitungs-Maschinen stehen heute Oberflächen zur Verfügung, die früher kaum realisierbar waren – etwa sägerohe Strukturen oder besonders authentische Materialbilder. Gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach Natürlichkeit: Matte Oberflächen und Naturstein erleben derzeit eine starke Renaissance», so Daniela Meier. Gefragt seien heute vor allem Furniere, weil sie die Wärme und Natürlichkeit von Echtholz vermitteln. Naturstein überzeuge durch seine Einzigartigkeit und Langlebigkeit, während supermatte Oberflächen mit Antifingerprint-Effekt vor allem im Alltag punkten. «Jede Oberfläche spricht unsere Sinne auf unterschiedliche Weise an», sagt Meier. Auch die Bearbeitung verändere die Oberfläche spürbar. «Ein Schliff kann eine Oberfläche ruhiger oder lebendiger wirken lassen, Öl bringt Tiefe und Natürlichkeit hervor, Lackierungen schützen und veredeln. Durch Strukturierungen entstehen zusätzliche taktile Qualitäten. Jede Veredelung gibt dem Material eine neue Ausdruckskraft.» Manche wirken weich und warm, andere kühl und markant. Genau diese Individualität ist spannend. || brunner-kuechen.ch



Besonders spannend sind Materialien, die mit der Zeit Charakter entwickeln. Chromstahl mit Breitbandschliff erzählt durch feine Gebrauchsspuren seine eigene Geschichte, ebenso Natursteine wie Gneis oder Valser Quarzit. Kirschbaumholz gewinnt durch den Einfluss von Licht an Farbtiefe und Wärme, während Messing mit der Zeit eine edle Patina entwickelt. Genau diese Veränderung macht Materialien lebendig und authentisch.



Staub, Druck, Gleichmass. Der Exzenter-schleifer zieht seine Bahnen über das Holz. Die Maschine arbeitet schnell, die Hand führt langsam. Qualität entsteht im Gleichgewicht aus Technik und Gespür.



Die Schärfe nehmen. Ein Schleifklotz gleitet über die Kante. Die Bewegung ist kontrolliert, fast meditativ. Was bleibt, ist eine Kante, die nicht auffällt, weil sie richtig liegt.

Das Ergebnis unter der Hand. Die fertige Holzfront liegt ruhig im Licht. Erst jetzt zeigt sich, worauf die Arbeitsschritte hingearbeitet haben: eine Oberfläche, die in den Alltag übergehen kann. Dennoch steht bei der Planung meist zunächst die Optik im Vordergrund – erst beim direkten Erleben gewinnt die Haptik an Bedeutung.